

Rektor beglückwünschte die Frauen der Universität

Anlässlich des Internationalen Frauentages fand für die Frauen und Mädchen unserer Universität in der Alten Handelsböse eine Feierstunde statt, während der Rektor Prof. Ernst Werner allen anwesenden Frauen im Namen des Akademischen Senats, der Kreisleitung der Sozialistischen Einheitspartei und der Universitäts-Gewerkschaftsleitung für ihre Mitarbeit bei der Lösung der Aufgaben dankte, die der VII. Parteitag unserer Universität stellte, und sie zum internationalen Kampf- und Feiertag der Frauen herzlich beglückwünschte. Er stellte u. a. fest:

„Erstmalig in der deutschen Geschichte wurde in der DDR Jahrhunderte altes Unrecht ausgemerzt. Die Verwirklichung der Verfassungsbestimmung über die Gleichberechtigung der Frau von 1919 zeigt die Überlegenheit unserer Gesellschaftsordnung. Walter Ulbricht sagte in seiner Rede auf der 7. Tagung der Volkskammer:

„Hätte der Sozialismus allein diese Tat vollbracht, es reichte aus, seine historische Überlegenheit zu beweisen. Diese Betrachtung gegenüber der Hälfte der Bevölkerung drückt unwiderlegbar den demokratischen und menschlichen Charakter des Sozialismus aus.“

Hierbei muß ausgesprochen werden, daß die Aufgaben, die bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus erwachsen, ohne die gleichberechtigte, schöpferische und bewußte Mitarbeit der Frau nicht zu lösen sind. Daher legt der Verfassungsentwurf im Artikel 19 nicht nur formal die Gleichberechtigung von Mann und Frau fest, sondern die gleiche Rechtsstellung in allen Bereichen des gesellschaftlichen, staatlichen und persönlichen Lebens. Die wachsenden Aufgaben bei der Vervollständigung des Sozialismus erhöhen die Rolle und die Verantwortung der Frauen als eine tragende gesellschaftliche Kraft. Die Förderung der Frau, besonders in der beruflichen Qualifizierung, ist deshalb ebenfalls als gesellschaftliche und staatliche Aufgabe fixiert.“

Anschließend verließ Prof. Werner an 18 Frauen, die sich als Schrittmacherinnen an unserer Universität hervorgetan haben, die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ (12 Frauen der Medizinischen Fakultät wurden in einer Feierstunde am Dienstag mit dieser Medaille für ihre gute Arbeit ausgezeichnet). Der Vorsitzende der Universitäts-Gewerkschaftsleitung, Kollege Dr. Halzapfel, zeichnete 3 Kolleginnen mit einer 14-tägigen Urlaubsreise in die CSSR aus und 22 weitere mit einer Vierstagesreise in die Volksrepublik Polen.

Prof. Dr. Basil Spuru seit 50 Jahren Parteimitglied

Glückwunschsreiben der SED-Kreisleitung

In dem vom 2. Sekretär der Kreisleitung, Genossen Kurt Wörtlich, unterzeichneten Schreiben heißt es:

Zu Deinem Ehrenrang, dem 50. Jahrestag des Eintritts in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse, und zur Verleihung der Ehrenauszeichnung des Zentralkomitees der SED für fünfzigjährige Mitgliedschaft in unserer Partei übermitteln Dir die SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität die herzlichsten Grüße und Glückwünsche. Wir nehmen diese Gelegenheiten gern zum Anlaß, um Dir für Deine langjährige und aktive Parteiarbeit unseren besonderen Dank auszusprechen.

Bereits in jungen Jahren hast Du den Weg zur Partei gefunden und Dich stets in den vordersten Reihen des organisierten Vortrupps der Arbeiterklasse vorbehalten als treuer Kämpfer für die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, für die Zerschlagung des Imperialismus und Faschismus und für die Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung bewährt.

Dabei standest Du oftmals den imperialistischen und faschistischen Auge in Auge gegenüber, und der Klassengegner ließ nichts unversucht, Deine Standhaftigkeit und Treue zur revolutionären Partei und zur Sache des Marxismus-Leninismus zu brechen. Alle diese Kämpfe haben Dich aber nur in dem Willen bestärkt, noch aktiver für die Sache der Arbeiterklasse einzutreten.

Du nahmst unmittelbar an der Errichtung der Ungarischen Räterepublik, an der Zerschlagung der gegen die junge Sowjetmacht gerichteten Intervention, sowie an der Verteidigung der Errungenschaften der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution teil.

Überall, wo der Faschismus sein Haupt erhob, tratest Du wesentlich zur Enttarnung seines reaktionären Charakters zur Organisation des Widerstandskampfes bei. An der Seite sowjetischer Genossen sahst Du – gemeinsam mit anderen deutschen Kommunisten – Deins große Aufsehen darin, den Faschismus zu schlagen, den Imperialismus zu bekämpfen und die Idee des Marxismus-Leninismus für das Glück der Menschheit in die Tat umzusetzen.

Ganz gleich, mit welchen Aufgaben die Partei Dich in den vergangenen 50 Jahren betraute, für welches Frontabschnitt der Kampfaufruf galt, immer hast Du Deine ganze Kraft für die Erfüllung dieser Aufgaben eingesetzt.

Von diesen Prinzipien getragen hast Du in den letzten Jahren Deine verantwortungsvolle Arbeit als Hochschullehrer in Lehre und Erziehung und in der wissenschaftlichen Forschung im Dienste der Partei geleistet. Mit Deinen reichen Kampferfahrungen gibst Du uns immer wieder Hilfe und Unterstützung und bist Deinen Genossen Vorbild.

Wir wünschen Dir weitere Erfolge in der Arbeit, im persönlichen Leben alles Gute und vor allem Gesundheit.

UZ 12/68, Seite 2



Philosophiestudenten Gäste des Rektors

Der Rektor unserer Universität, Prof. Dr. Ernst Werner, hatte Studenten der Schrittmacherguppe des 3. Studienjahres Philosophie zu einem Gespräch über ihre Erfahrungen eingeladen. Am Gespräch nahmen teil der FDI-Sekretär der Fachrichtung Philosophie, Karlheinz Schwabe, die Studenten Christiane Hein, Jörg Dietrich und Siegfried Eisenreich; außerdem Siegfried Kötzel, Sekretär der FDI-Kreisleitung; Dr. Biesold, Sekretär des die Karl-Marx-Ausstellung vorbereitenden zentralen Kreismus, und der Leiter des Büros des Rektors, Willi Georgi.

Hauptgegenstände des Gesprächs waren verallgemeinerungsfähige Erfahrungen in der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit innerhalb und außerhalb des Institutes, insbesondere zur Vorbereitung der Ausstellung zum 150. Geburtstag Karl Marx, die Effektivität von Förderungsverträgen für Bestanden und die Zusammenarbeit von FDI und Lehrkörper bei der Lösung aller dieser Aufgaben.

Die Studenten schilderten ihre Einbeziehung in Forschungsgruppen des Institutes, die Kontrolle der FDI-Gruppe zur Einhaltung von Terminen und Qualität der von Studenten übertragenen Forschungsaufträge und konnten über eine dadurch erreichte spürbare Leistungssteigerung in ihrer Gruppe berichten. Sie bestätigten auf eine ausdrückliche Frage des Rektors, daß wissenschaftlich-produktive Tätigkeit die Freude an wissenschaftlicher Arbeit geweckt habe und nähere, woraus sich vor allem die besseren Leistungen ergaben. Mit Genugtuung vernahm der Rektor, daß mit den Förderverträgen für Studenten seitens des

Lehrkörpers der Philosophen tatsächlich kontinuierlich gearbeitet wird, daß in allen Förderverträgen auch die politische Qualifizierung der Studenten durch die Übernahme bestimmter FDI-Funktionen u. a. verankert ist.

Prof. Ernst Werner betonte, daß er dieses Gespräch gerade in Hinblick auf die in der zweiten Märzhälfte stattfindenden Schrittmacherkonferenzen für außerordentlich wertvoll halte. Er schlug den Studenten und der FDI-Kreisleitung einige konkrete Probleme vor, die auf diesen Konferenzen ebenfalls behandelt werden sollten, darunter die Auswertung von Sowjetliteratur und als Voraussetzung dafür gute Kenntnisse der russischen Sprache, außerdem die spezielle Förderung der Studentinnen, denen nicht überall genügend Aufmerksamkeit geschenkt werde (Christiane Hein zeigte an ihrem Beispiel erfolgreiche Bemühungen der Philosophen).

Vor allem bot der Rektor Studenten wie FDI-Kreisleitung, in Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR Beispiele interdisziplinärer Verbindungen auch in der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit der Studenten zu schaffen, die diese Verbindungen entscheidend für die weitere Wissenschaftsentwicklung seien. Überhaupt sollten, so resümierte Rektor Prof. Werner, die Schrittmacherkonferenzen der nächsten Wochen und die zentrale Ausstellung zum 150. Geburtstag von Karl Marx in Mai dazu genutzt werden, mit beispielhaften Gruppen wie den Philosophen des 3. Studienjahres so zu arbeiten, daß wir auf dem Weg zum 20. Jahrestag unserer Republik in entschieden größerer Breite vorankommen.

M. Foto: HEISE (Radler)

Gutachten der Juristenfakultät: Notstandsgesetze wider Völkerrecht

Unter Bezugnahme auf ein der internationalen Öffentlichkeit unterbreitetes Gutachten zur Völkerrechtswidrigkeit der westdeutschen Notstandsgesetzgebung unserer Juristenfakultät, das vom Dekan Prof. Pätzold, vom Direktor des Instituts für Völkerrecht, Prof. Anzinger, und vom Direktor des Instituts für Staatsrecht, Prof. Menzel, unterzeichnet ist, wies der Erste Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der DDR, Staatssekretär Günter Kohrt, auf einer internationalen Pressekonferenz in Berlin vor 200 Journalisten die Völkerrechtswidrigkeit der Bonner Notstandsgesetzgebung nach. In diesem Gutachten werden folgende Hauptthesen behandelt: „Die westdeutsche Regierungspolitik – völkerrechtswidrige Gefährdung der europäischen Sicherheit“, „Notstandsgesetzgebung – Kriegsrecht in Friedenszeiten“ und „Verhinderung der westdeutschen Notstandsgesetzgebung – Gebot des Völkerrechts“.

Staatssekretär Kohrt betonte: „Dieses Gutachten beweist, daß die Notstandsgesetzgebung Ausdruck einer aggressiven und revanchistischen Außenpolitik und einer antidemokratischen Innenpolitik ist. Es wird nachgewiesen, daß die geplanten Gesetze gegen die Normen des Völkerrechts, darunter gegen die grundlegenden Bestimmungen des Potsdamer Abkommens, verstoßen.“

Das Gutachten weist auch auf die Notwendigkeit der Verankerung der Notstandsgesetzgebung in der Verfassung hin. Es wird nachgewiesen, daß die geplanten Gesetze gegen die Normen des Völkerrechts, darunter gegen die grundlegenden Bestimmungen des Potsdamer Abkommens, verstoßen.“

Verfassungsdiskussion

Chirurgische Stomatologie ohne Wartezeiten für Uni-Angehörige

Das Kollektiv der Ambulanz der Klinik und Poliklinik für Chirurgische Stomatologie und Kiefer-Gesichts-Chirurgie gab geschlossen eine Stellungnahme zum Entwurf unserer sozialistischen Verfassung ab. Die Verfassungsdiskussion regte die Mitglieder dieses Kollektivs, das um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeiter“ kämpft, dazu an, ihr Arbeitsprogramm zu erweitern: Ab 13. März sollen täglich von 16 Uhr bis 17.30 Uhr spezielle Sprechstunden für Universitätsangehörige durchgeführt werden, wobei durch ein System der Vorbestellung Wartezeiten weitestgehend verhindert werden.

Stellungnahme des Rates der Landwirtschaftlichen Fakultät

Der Rat der Landwirtschaftlichen Fakultät gab in seiner Sitzung am 4. März eine Stellungnahme zum Entwurf unserer sozialistischen Verfassung ab. In der Erklärung wird, daß die Angehörigen dieser Fakultät die Diskussion um den Verfassungsentwurf mit vielen hervorragenden Leistungen und persönlichen Stellungnahmen für unsere sozialistische Staat verbinden. „Die Profilierung, die konsequente Einführung des Dreifachstudiums und die damit verbundene Erarbeitung der Ausbildungsdokumente, aber auch die Konzentration in Forschungsschwerpunkten und deren Wirksamkeit in der sozialistischen Praxis sind die vorrangigen Aufgaben, durch deren Erfüllung unsere Verbundenheit mit der sozialistischen DDR ihren Niederschlag findet“, heißt es in der Stellungnahme.

Abteilung Menschenführung plant Lehrgang für Kaderleiter

Als Ergebnis der breiten Diskussion zur sozialistischen Verfassung am Insti-

tut für Sozialistische Wirtschaftsführung verpflichtet sich die Abteilung Sozialistische Menschenführung zusätzlich zu den konzipierten Aufgaben des Instituts, dem dringenden Bedürfnis der Praxis zu entsprechen und noch in diesem Jahr einen Lehrgang für Kaderleiter durchzuführen. An diesem Lehrgang werden in Absprache mit dem Ministerium für Handel und Versorgung insbesondere Kaderleiter der handelsleitenden Organe erfaßt und zum Thema „Sozialistische Menschenführung unter besonderer Berücksichtigung der Kaderarbeit als Führungsfunktion des sozialistischen Leitens“ weitergebildet. Mit diesem Lehrgang soll ein Beitrag zur Erfüllung des Beschlusses des Sekretariats des ZK der SED vom 17. Februar 1965 zur Kaderarbeit unter den Bedingungen der Schaffung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus geleistet werden.

Forschung - Lehre - Praxis

Prof. Dietze liest wieder über Goethes „Faust“

Im Frühjahrsemester 1968 wird Prof. Dr. Dietze, Institut für Deutsche Literaturgeschichte, zum zweiten Mal für Hörer aller Fakultäten die Vorlesung „Goethes Faust – Versuch einer marxistischen Interpretation (mit Tonbandbeispielen)“ halten. Die Vorlesung findet dienstags, erstmalig am 19. März, 16 bis 18 Uhr im Hörsaal 49 der Alten Universität statt.

Veterinärmediziner an Wirtschaftsprognosen des Bezirks beteiligt

Am 20. Februar überreichte der Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, Professor Dr. Schulz, dem Vorsitzenden des Landwirtschaftsbezirks des Bezirkes Leipzig, Genossen Landau, den Beitrag der Fakultät zur Prognose der Tierproduktion Rind und Schwein im Bezirk Leipzig. An diesem Dokument, das im Rahmen des Vertrages zwischen dem Landwirtschaftsamt und der Veterinärmedizinischen Fakultät fertiggestellt wurde, haben Wissenschaftler aus 11 Instituten mitgearbeitet.

In der anschließenden Aussprache bedankte sich Genosse Landau in herzlich gehaltenen Worten für die wertvolle Hilfe und betonte, daß im Zuge der noch engeren

Verflechtung der Landwirtschaft mit der Nahrungsmittelwirtschaft eine ständige wissenschaftliche Bearbeitung des Programmmaterials erforderlich werde. Prof. Dr. Schulz ergänzte diese Feststellung dahingehend, daß die Fakultät ständig bemüht sein wird, die Wissenschaft eng mit der Praxis zu verbinden.

Operationsforschung diskutiert

Die im Jahre 1967 an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät gebildete Arbeitsgruppe „Mathematik in der Ökonomie“ trat am 1. März erstmalig mit einer wissenschaftlichen Konferenz zu Fragen der Operationsforschung in Lehre und Forschung an die Öffentlichkeit. Vor 120 Universitätsangehörigen und Praktikern aus Industrie und Handel sprachen einleitend Dr. Fröhlich über „Begriffe und Grundlagen der Operationsforschung“ und Dr. H. Baumann über „Anwendung der Operationsforschung in der Warenzirkulation“.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen Fragen der praktischen Anwendung von Methoden der Operationsforschung bei den Schrittmachern der Industrie. Insbesondere ist der Diskussionsbeitrag von Dr. Dreweil hervorzuheben, der über die Erfahrungen bei der Anwendung im Uhrkombinat Ruhla sprach. Als Schlussfolgerung wurde empfohlen, die Operationsforschung als sozialistische Gemeinschaftsarbeit von Spezialisten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät künftig vor allem in den Hochstandardsmodellen des Handels zu praktizieren.

11. Absolvententreffen

In Verbindung mit einer Vortragstagung der Landwirtschaftlichen Fakultät führte das Institut für Phytopathologie das nunmehr 11. Absolvententreffen durch. Die rege Beteiligung der heute im praktischen Pflanzenschutz, in den Pflanzenschutzämtern, der Pflanzenschutzmittelindustrie und in wissenschaftlichen Instituten tätigen Absolventen bewies einmal mehr die Bedeutung derartiger Veranstaltungen und das Interesse, welches dieser Form der postgraduellen Weiterbildung entgegengebracht wird. Prof. Dr. Mühlbe, Direktor des Instituts für Phytopathologie, betonte die große Verantwortung aller Phytomediziner, die sich gerade jetzt durch die ständige Zunahme der Anwendung chemischer Mittel in der landwirtschaftlichen Produktion ergibt. Dieser

Problematik entsprechend standen die Beiträge am Vortragsabend gänzlich im Zeichen des integrierten Pflanzenschutzes, der eine sinnvolle Kombination chemischer, biologischer sowie acker- und pflanzenbaulicher Maßnahmen anstrebt.

Verbunden mit dem Absolvententreffen war eine Ausstellung des in den letzten Jahren im Institut für Phytopathologie neu entwickelten Anschauungsmaterials, welche eindeutig zeigte, daß ebenso wie in der sozialistischen Praxis auch im Institut Anstrengungen unternommen werden, um die Effektivität der Arbeit ständig zu erhöhen.

Symposium zur Russischlektüre

An einem Kolloquium der Fachgruppe Methodik des Russischunterrichts zur prognostischen und perspektivischen Entwicklung der Funktionen des Inhalts der Lektüre im Russischunterricht nahmen Vertreter der Lehrstühle der Methodik des Russischunterrichts an den Pädagogischen Instituten, Pädagogischen Hochschulen und der Universität teil. Das Kolloquium gewann besondere Bedeutung dadurch, daß an ihm 250 Lehrer der russischen Sprache teilnahmen, die wertvolle Anregungen für die Entwicklung der Selbstständigkeit beim Lesen fremdsprachiger Lektüre bekamen. Im Mittelpunkt der Referate und Ausführungen standen Fragen der Optimierung der Bereitstellung teilprogrammierter Lehrmaterialien und ihre Gestaltung sowie der Optimierung der methodischen Maßnahmen in Übereinstimmung mit der Entwicklung geistiger Fähigkeiten.

Vorlesungsreihe „Einführung in die Soziologie“

Die Vorlesungsreihe „Einführung in die Soziologie“ wird auch im Frühjahrssemester 1968 fortgesetzt. Die Vorlesung findet wöchentlich donnerstags von 16 bis 18 Uhr im Geschwister-Scholl-Haus, Hörsaal 4, statt. Beginn: 21. März. Zu den einzelnen Themen lesen Prof. Dr. Schulz und Mitarbeiter der Abteilung Soziologie.

Veranstaltungen

20. März, 15.15 Uhr, Hörsaal der Hautklinik, Liebigstraße, Redaktionsfestlegung der Konfliktkommission von Wirtschaft und Technik des Klinikums und Newhall. Zur Verfassung spricht anschließend Staatsanwalt Krause.

21. März, 19.30 Uhr, Peterstienweg 8, 1. Stock, Zimmer 258, Rat für Alterswissenschaft, Gedenkveranstaltung anlässlich des 89. Geburtstages von Prof. Dr. Franz Dornseiff. Es spricht Dr. Werner, Philologisches Institut.

Donnerstag, 21. März, 19.30 Uhr, Filmklub Grassi-Museum, Taubertweg 2d, Vortrag des URANIA-Vortragszentrums zum Gutenbergjahr. Prof. Dr. Emil Rupp spricht zum Thema: Von der Handpresse zur Rotationsdruckmaschine (mit Lichtbildern).

DAS REDAKTIONSKOLLEGIUM: Günter Lippold (verantwortliche Redaktion); Rolf Mühlbe, Günter Vogel, Renate Dreweil, (Redaktionsrat); Prof. Dr. jur. habil. Berndt Hübner, Dr. med. Hans-Dieter Bamer, Gerhard Matbow, Karl Poesche, Dr. rer. phil. Karl-Heinz Böler, Dr. phil. Wolfgang Weiler; Günter Krause (Leiter der FDI-Redaktion).

FDI-Redaktion: Günter Krause, Christa Witsch, Ulrike Böttger, Barbara Göttsch, Elke Kersch, Gernot Knoblich, Hans Schürber, Inge Tempel.

Verständlich unter Lizenz-Nr. 81 des Rates des Bezirkes Leipzig. – Erscheint wöchentlich. – Anschrift der Redaktion: 101 Leipzig, PSF 625, Ritterstraße 24, Fernruf 971, Sekretariat Apparat 284, Bankkonto: 51 888 bei der Sparkasse Leipzig. – Druck LVZ-Druckerei „Hermann Dörker“, 12 18 128.

Faschingskonzert bei den Physikern

Musik der Wiener Klassik für die Wiener und Salzburger Karnevalredouten (Maskenbälle) brachte die Kammermusikgruppe des Physikalischen Instituts in ihrem 21. Konzert am 27. Februar. Es erlangten Menuette und Ländler (Vorträger des Wiener Wälsers) von Mozart in verschiedenen Besetzungen. Besonders gefielen drei Deutsche Tänze von Schubert für Streichquartett (mit G. Schellenberg, Dr. W. Thielemann, Fr. Gentsch und Dr. M. Wurliker).

Das Vokalquartett des Hauses (Krumbiegel, Zug, Schneider, Kärger) trug ergötzliche Gesänge von Hajdu, Rätgeber und ein parodistisches Stück von Mozart vor. Der mit den Vokalwerken eingeleitete 2. Teil des Konzerts brachte Ausführungen und Publikum viel Spaß. So wurden die geistreichen Variationen über „Kommt ein Vogel geflogen“ im Stile von Komponisten zwischen Bach und Brahms verständnisvoll und schmunzelnd aufgenommen. V. Rieder spielte diese Klavierstücke mit richtiger Einfühlung in

den jeweils parodierten Personalstil. Dr. Schneider glänzte als vielseitiger Allrounddarsteller in einer stimmlich anspruchsvollen Opernparodie, die so manche konzerte Eracheisung der alten Opernbühne zum großen Vergnügen der Zuhörer delachte. M. Schmidt und Dr. Michel, der die Gruppe jetzt leitet, spielten vierhändige Werke von Schubert und gaben damit einen guten Eindruck von dieser heute seltenen Ensemblesform. Zum Abschluss erklang jener „Musikalische Spaß“ von Mozart, eine gelungene scherzhaft Verpöpfung schlechter Komponisten und Musiker, die es mit anderen Tönen nicht allzu genau nehmen. Zum Streichquartett traten postum die Herren Hancke und Pöschner, die das Horn bläuen.

Wie in den einführenden Worten betont wurde, war alles, was etwas falsch klingen sollte, bereits so komponiert. Das war aber für die Ausführenden keine Lizenz für Unsäuberkeiten, denn sie bemühten sich um gutes Zusammenspiel.

R. Zimmermann